

Réalitēs

watch the birds
use it to build a nest



ARTIVIVE



Foto: Daniela Köppl



1. **Installieren** Sie die Artivive App



2. **Richten** Sie Ihr Smartphone auf das Kunstwerk



editorial

watch the birds use it to build a nest

In dieser Ausgabe des Magazins wage ich mich an die faszinierende Grenze zwischen Realität und Wahrnehmung – ein Thema, das seit jeher Künstler:innen, Philosoph:innen und Wissenschaftler:innen gleichermaßen beschäftigt. Die Kunst bietet uns ein einzigartiges Feld, auf dem die dynamische Beziehung zwischen der Welt, wie wir sie kennen, und der Welt, wie wir sie sehen und interpretieren, erforscht werden kann.

Die Realität, so objektiv und unveränderlich sie auch erscheinen mag, wird durch die Wahrnehmung in etwas subjektiv Geformtes, Persönliches verwandelt. Jedes Kunstwerk ist ein Zeugnis dieses Wandels: ein Fenster in die Seele der Schöpferin, das uns zeigt, wie aus festen Strukturen fließende Interpretationen entstehen können. Wahrnehmung und Realität verschmelzen in der Kunst zu einer Einheit, die uns nicht nur die Welt um uns herum, sondern auch uns selbst in einem neuen Licht betrachten lässt. In dieser Ausgabe präsentiere ich Werke, die diese Themen aufgreifen und herausfordern. Sie laden uns ein, die Welt durch die Augen der Künstler:innen zu betrachten, ihre Realität zu teilen und dabei unsere eigene Wahrnehmung zu hinterfragen. Es ist eine Reise, die uns zeigt, dass die Wahrheit oft vielschichtig ist, gefiltert durch Emotionen, Erinnerungen und die unendliche Komplexität des menschlichen Geistes. Wir erkunden, wie Künstler:innen die Grenzen zwischen dem, was ist, und dem, was wahrgenommen wird, verwischen, um uns in Räume zu führen, in denen neue Realitäten entstehen. Diese Werke fordern uns heraus, unsere eigene Sichtweise zu überdenken und die Möglichkeit zu akzeptieren, dass es mehrere Realitäten gibt – jede so wahr und gültig wie die andere, getrennt nur durch die feine Linse unserer Wahrnehmung. Lassen Sie uns gemeinsam in diese Ausgabe eintauchen und die unendlichen Möglichkeiten entdecken, die sich eröffnen, wenn Realität und Wahrnehmung aufeinandertreffen. Es ist unser Wunsch, dass diese Sammlung von Kunstwerken nicht nur als Spiegel dient, der die Welt reflektiert, sondern auch als Prisma, durch das wir die Vielfalt der menschlichen Erfahrung in all ihren leuchtenden Farben sehen können.

Ich laden Sie ein, mit mir auf diese Entdeckungsreise zu gehen und die Kunst als Brücke zwischen der Welt, wie wir sie kennen, und der Welt, wie wir sie uns vorstellen, zu nutzen.



"Die Kunst bietet uns ein einzigartiges Feld, auf dem die dynamische Beziehung zwischen der Welt, wie wir sie kennen, und der Welt, wie wir sie sehen und interpretieren, erforscht werden kann."

Daniela Köppl

Ihre Daniela Köppl, Chefredakteurin und Herausgeberin mail@danielakoepl.at

AM COVER: Evi Haudum & Kuschelmonster by Sirene

COVERFOTO: Daniela Köppl



[instagram.com/fraukoeppl](https://www.instagram.com/fraukoeppl)

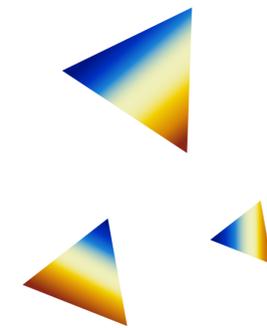
Wahrheiten
im Zeitalter des Drucks

Das Medium ist die Botschaft

In einer Zeit, in der die Digitalisierung die Art und Weise, wie wir kommunizieren, fast vollständig revolutioniert hat, mag es anachronistisch erscheinen, sich mit Marshall McLuhans berühmtem Aphorismus 'Das Medium ist die Botschaft' auseinanderzusetzen. Gerade im Kontext von Printmedien, wie diesem Kunstmagazin, gewinnt McLuhans Theorie eine neue, fast subversive Dimension. McLuhan behauptet, dass das Medium selbst eine Botschaft trägt, die genauso wichtig oder sogar wichtiger ist als der Inhalt der Kommunikation. Daher fordert er uns auf, über das 'Wie' ebenso nachzudenken wie über das 'Was'. Bei Printmedien ist das 'Wie' untrennbar mit einer Aura der Beständigkeit, der Bedächtigkeit und des bedachten Ausdrucks verbunden. Das physische Blättern durch Seiten, das Gewicht des Papiers in unseren Händen und das leise Knistern vermitteln eine Sensibilität und Tiefe des Nachdenkens, die in der schnellen digitalen Welt oft verloren geht. Doch was sagt uns das über die Wahrheiten, die uns durch diese Medien vermittelt werden? Kann die sorgfältige Kuratierung von Kunstwerken und Theorien in gedruckter Form dazu verleiten, sie als die höhere Wahrheit an-

zusehen? McLuhans Ansatz hinterfragt die Verlässlichkeit des Überbringers und somit auch die Wahrheit selbst. Unser Ziel ist es, in unserem Magazin nicht nur Informationen zu liefern, sondern auch das Medium selbst als Teil der erzählten Geschichte zu begreifen. Wir laden unsere Leser dazu ein, nicht nur die Inhalte zu konsumieren, sondern auch die Art ihrer Präsentation zu hinterfragen. Es ist wichtig zu überlegen, wie das geschriebene Wort unsere Wahrnehmung eines Kunstwerks beeinflusst und wie das Layout einer Seite unsere Interpretation der darauf präsentierten Ideen formt. Die physische Natur unserer Publikation sollte als eine Linse betrachtet werden, durch die wir die Welt der Kunst betrachten. Wie ein Rahmen das Bild beeinflusst, so beeinflusst das Medium unsere Wahrnehmung der Botschaft. In einer Zeit, in der 'Fake News' und alternative Fakten zu Schlagwörtern geworden sind, wird die Rolle der Printmedien als Wahrheits-

träger noch komplexer. Die Verantwortung besteht darin, authentische und sorgfältig recherchierte Inhalte zu liefern und den Diskurs über das Medium selbst zu fördern, um ein kritisches und bewusstes Lesepublikum zu ermutigen. Die Seiten dieses Magazins sollten nicht nur als Wissensbehälter betrachtet werden, sondern als lebendige und atmende Botschafter der Kunst. Sie sollen nicht nur informieren, sondern auch zum Nachdenken anregen - über Kunst, Medien und die facettenreiche Natur unserer Realität.



Reality is what we take
to be true.

What we take to be true is
what we believe.

What we believe is based
upon our perception.

What we perceive depends
upon what we think.

What we think depends
upon what we perceive.

What we perceive
determines what we believe.

What we believe determines
what we take to be true.

What we take to be true
is our reality.

Gary Zukav

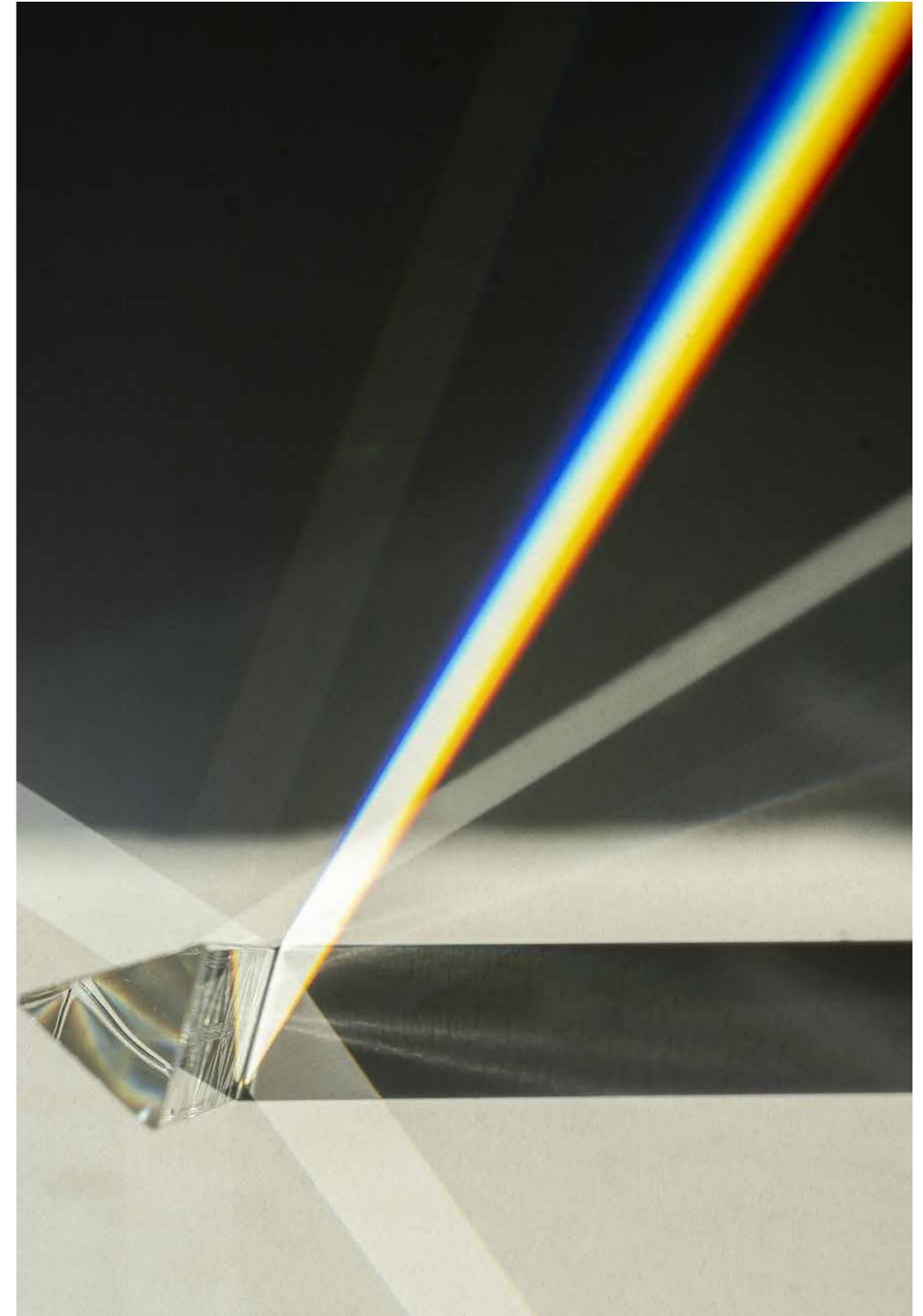


Foto: Sophie Rabl

#guestspeak

Medium = Message
McLuhans Vibe Check für
unsere Zeit

Yo Squad,

lasst uns eins straight machen: Marshall McLuhan hat's schon vor Ewigkeiten gedroppt – "Das Medium ist die Message". Was bedeutet das? Es geht nicht nur darum, was dir erzählt wird, sondern wie es dir served wird. In Zeiten von TikTok, Insta und co. ist die Art, wie wir was peilen, genau so wichtig wie der Content selbst.

Hier die Crux: Unsere Daily Dose of Info kommt nicht nur über 'nen Screen, sondern auch noch wild gemischt – echt, fake, sponsored, oder straight up trolling. McLuhan's Brain-Twister ist heute so relevant, als ob er die Future gecheckt hat, ohne jemals da gewesen zu sein.

Und jetzt mal zu den Old-School Vibes, also Printmedien: Die sind immer noch fresh, weil sie ein Vibe von Authenticity haben. Kein Quick Edit oder Undo Button. Print legt sich fest, setzt ein Statement und das ist manchmal genau das, was wir brauchen, um den Überblick zu behalten.

Was ist jetzt der Move? Sei kein passive Consumer, sondern ein active Participant. Sei skeptisch. Jedes Mal, wenn du was liest, frag dich: Wer gibts mir? Warum gerade so? McLuhan hat uns das Tool gegeben, jetzt liegt's an uns, es zu nutzen.

Also peep das: Gedrucktes ist nicht automatisch der Holy Grail der Truth und just weil's online ist, muss es nicht "Fake News" sein. Wir müssen diese Info-Streams verstehen und die Messages zwischen den Lines lesen. Stay woke, **Peeps!**



Bild: Ronny Fras

"McLuhan's Brain-Twister ist heute so relevant, als ob er die Future gecheckt hat, ohne jemals da gewesen zu sein."

Helga on the wave

Fotos: Rotraud Priesner-Berger



~~McLuhans~~ ~~Vibe Check~~ ~~für unsere~~ ~~Zeit~~



Eine Notiz am Rande, oft auch als Randnotiz oder Marginalie bezeichnet, ist ein Kommentar, eine Erklärung oder eine Ergänzung, die neben dem Haupttext auf der Seite eines Buches, eines Dokuments oder eines Manuskripts verfasst wird. Randnotizen dienen verschiedenen Zwecken: Sie können zusätzliche Informationen liefern, persönliche Gedanken oder Interpretationen des Lesers wiedergeben, auf Querverweise hinweisen oder kritische Anmerkungen und Fragen zum Text enthalten. In wissenschaftlichen Arbeiten und Lehrbüchern werden Notizen am Rande oft verwendet, um wichtige Konzepte zu unterstreichen oder zu erläutern, ohne den Fluss des Haupttextes zu stören. In handschriftlichen Manuskripten oder Büchern vor der Ära des Drucks waren Marginalien ein häufiges Mittel für Gelehrte und Leser, um mit dem Text zu interagieren, Diskussionen zu führen und Wissen zu erweitern.



Hol dir BeReal und dein Leben wird authentischer!

Wenn Helden Ruhe finden

Bild: René Binder

Die Waschmaschinen rattern und schleudern, ein monotoner Soundtrack für seine Gedanken. Er ist nicht hier, um seine Cape zu waschen – nein, die Dunkelheit seines Kostüms braucht kein Wasser, keine Seife. Er ist hier für die Ruhe, die der Ort inmitten des Chaos der Stadt bietet. Während er da steht, neben einer Maschine, die älter ist als sein Kampf gegen das Verbrechen, lässt Badman seinen Gedanken freien Lauf. „Wie viele Menschen wissen, was es bedeutet, wirklich allein zu sein?“, sinniert er. Die Einsamkeit ist sein ständiger Begleiter, sein treuester Verbündeter im Kampf gegen die Ungerechtigkeit. Er blickt durch das zerkratzte Fenster auf die leere Straße. Der Waschsalon, ein Relikt aus einer einfacheren Zeit, steht im Kontrast zu dem komplexen Doppelleben, das er führt. Hier, umgeben von Maschinen, die unablässig ihre Kreise ziehen, findet er eine seltsame Art von Frieden. „Jeder von uns trägt seinen eigenen Kampf aus, seine eigene Last. Aber wie viele von uns finden jemals einen Moment der Ruhe?“, denkt er. Ein alter Fernseher an der Wand spielt eine endlose Schleife von Nachrichten – Gewalt, Korruption, die

unendliche Gier der Menschen. Badman schüttelt den Kopf. „Die Welt da draußen braucht mich. Und doch, was ist mit der Welt hier drinnen?“, fragt er sich, während er seine Hand auf seine Brust legt. Der Waschsalon wird zum Symbol für das Innenleben, das er so oft vernachlässigt – die Sorgen, die Träume, die stillen Wünsche eines Helden. Eine alte Frau tritt ein, ihre Schritte langsam, bedächtig. Sie nickt Badman zu, ein stilles Einverständnis zwischen zwei Seelen, die die Nacht gewählt haben. In ihrem Gruß liegt eine Erinnerung – er ist nicht allein. Es gibt andere, die wie er durch die Dunkelheit navigieren, jeder auf seiner eigenen Reise.

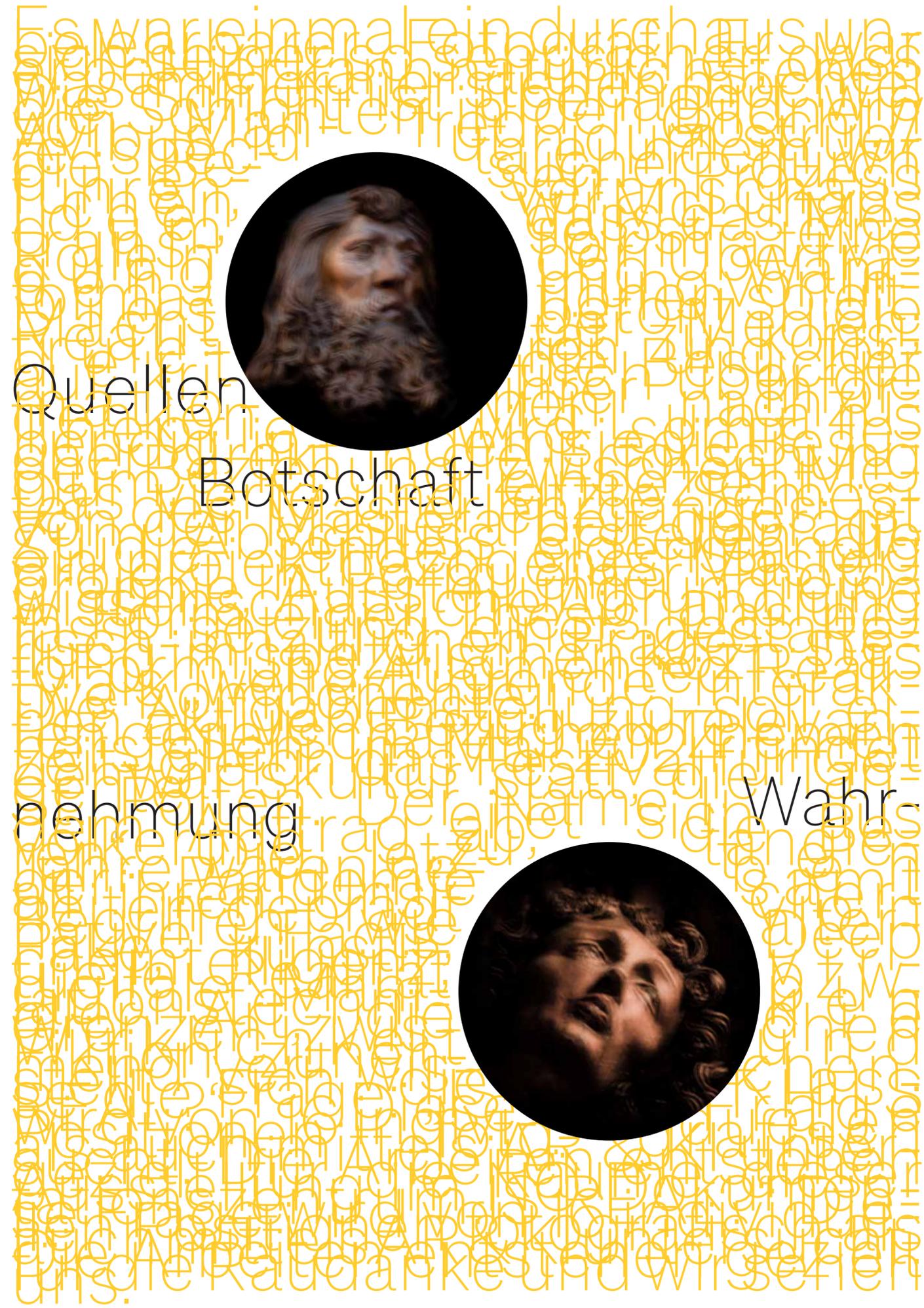
Als die Maschine neben ihm mit einem letzten, seufzenden Ruck zum Stillstand kommt, fühlt Badman eine seltsame Verbundenheit mit dem alten Gerät. Beide dienen sie einem Zweck, beide suchen sie nach einem Moment der Ruhe in einem Leben voller Turbulenzen. Der Superheld verlässt den Waschsalon, getragen von neuen Gedanken, einer neuen Perspektive. Vielleicht, so überlegt er, ist es nicht die Dunkelheit, die bekämpft werden muss, sondern die Art und Weise, wie wir sie betrachten. In den einfachsten Momenten, in einem alten Waschsalon mitten in der Nacht, können selbst Helden eine Art Erlösung finden.

In einem vergessenen Viertel der Stadt, wo die Neonlichter nur noch ein flackerndes Echo ihrer selbst sind, steht Badman, der unkonventionelle Held der Nacht, in einem alten Waschsalon.

AR

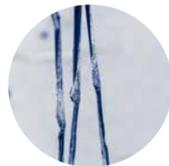
Die Welt da draußen braucht mich. Und doch, was ist mit der Welt hier drinnen?

Badman





Fotos: Michaela Kölle



AR

"Unscheinbare Momente des Alltags können ein Fenster in eine Welt öffnen, in der das Gewöhnliche seine Schönheit offenbart und das Alltägliche surreal wirkt. Diese Momente laden dazu ein, innezuhalten und die subtilen Nuancen der Natur zu betrachten, die oft übersehen werden."

Michaela Kölle



Die unerwartete Reise der Transformation durch Kunst, Wissenschaft und KI

Kann uns die Alchemographie retten?

Die Alchemie, die Fotografie und die Künstliche Intelligenz (KI) scheinen auf den ersten Blick als drei völlig unabhängige Bereiche, die wenig miteinander zu tun haben. Bei näherer Betrachtung offenbaren sich jedoch faszinierende Parallelen und Verknüpfungen. Diese reichen von der Transformation und dem Streben nach dem Verständnis unseres Universums bis hin zur Nutzung von Technik für die Schaffung von Innovation.

Historisch betrachtet ist Alchemie die Kunst der Transformation mit dem Ziel, unedle Metalle in Gold umzuwandeln oder den Stein der Weisen zu finden, der ewiges Leben verspricht. Dieser transformative Aspekt findet sich auch in der Fotografie und KI wieder. Fotografie verwandelt Momente in dauerhafte visuelle Erinnerungen, indem sie Licht und Zeit einfängt. Sie macht das Flüchtige und Vergängliche zu etwas Bleibendem. Künstliche Intelligenz (KI) ist das moderne Äquivalent zur Alchemie in der Informationsära. Sie transformiert Daten in Wissen, Einsicht und Aktion. KI-Systeme lernen aus Mustern und Erfahrungen, um Entscheidungen zu treffen oder kreative Werke zu schaffen. Dadurch wird Information in Intelligenz umgewandelt.

Geheimnisvolle Prozesse und Entdeckungen

Sowohl in der Alchemie als auch in den Anfängen der Fotografie gab es ein Element des Geheimnisvollen und Unbekannten. Alchemist:innen hüteten ihre Geheimnisse sorgfältig und umgaben ihre Arbeit mit einer Aura des Mystischen. Auch die frühe Fotografie wurde fast als Magie angesehen, als sie es ermöglichte, Bilder "festzuhalten". KI birgt für viele immer noch ein Element des Geheimnisvollen, besonders in Bereichen wie dem maschinellen Lernen, wo selbst Expert:innen nicht immer vollständig erklären können, wie bestimmte Entscheidungen von komplexen Algorithmen getroffen werden.

Kreativität und Innovation

Alchemist:innen waren nicht nur auf die Transmutation von Materialien fokussiert, sondern auch auf die Erfindung neuer Substanzen und die Verbesserung von Herstellungsprozessen, was ihre Rolle als frühe Chemiker:innen und Innovator:innen unterstreicht. Fotografie war und ist ein Feld der technischen und künstlerischen Innovation, von den chemischen Prozessen der Dunkelkammer bis hin zu digitalen Bildbearbeitungstechniken und sogar der Integration von KI in die Erstellung und Bearbeitung von Bildern. KI treibt Innovationen in fast jedem denkbaren Bereich voran, von der Medizin bis zur Kunst, und ermöglicht neue Formen der Kreativität, sei es durch die Generierung neuer Kunstwerke oder die Lösung komplexer Probleme auf Weisen, die zuvor als unmöglich galten.

In jedem dieser Bereiche geht es darum, die Grenzen des Möglichen zu erweitern, das Unbekannte zu erforschen und zu nutzen, und die Welt um uns herum auf innovative Weise zu verstehen und zu gestalten. Alchemie, Fotografie und KI verkörpern das menschliche Streben nach Wissen, die Umwandlung der Realität und die Schaffung neuer Möglichkeiten durch die Anwendung von Technik und Kreativität. Diese Disziplinen, obwohl sie in verschiedenen Epochen und mit unterschiedlichen Werkzeugen arbeiten, teilen den Kerngedanken der Transformation und des tiefen Drangs, das Universum und unsere Stellung darin zu verstehen und zu verbessern.



Alchemographie: Rita Newman

"Durch das Verschmelzen von Alchemie, Fotografie und KI erschaffen wir eine neue Realität, in der jede Grenze lediglich eine neue Möglichkeit darstellt."

Rita Newman, Alchemographin



Wenn Träume
wahr werden.

Ihr Traumhaus im



Attraktives Wohnen an der
Wiener Stadtgrenze

Die Wohndiville Leopoldsdorf
punktet mit naturumgeben-
der Ruhelage

Der Wunsch vieler Österreicher:innen nach einem Haus mit Garten in ruhiger Naturumgebung führt dazu, dass jährlich ca. 42 Quadratkilometer - das entspricht einer täglichen Fläche von 16 Fußballfeldern - an wertvollen Agrarflächen verloren gehen. Die Fotografien hinterfragen, die sprachliche Vermarktung von neu errichteten Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern durch Bauträger, Immobilienentwickler und Makler und zeigen das tatsächliche Erscheinungsbild der fertigen Projekte in der realen Welt.



13

Mein Traumhaus im
Süden Wiens.

AR

Der Begriff "Speckgürtel" bezeichnet umgangssprachlich die suburbanen Gebiete oder Vororte, die eine Großstadt umgeben. Diese Regionen gelten oft als attraktive Wohngegenden für Menschen, die in der Stadt arbeiten, aber in einer weniger dichten und oft grüneren Umgebung leben möchten. Der Speckgürtel kombiniert so die Vorteile des städtischen Lebens, wie gute Anbindung und Zugang zu städtischen Einrichtungen und Arbeitsplätzen, mit den angenehmeren Wohnbedingungen des Umlands, wie größere Wohnflächen, Gärten und eine ruhigere Umgebung.

Der Begriff kann manchmal auch kritisch verwendet werden, um auf die sozioökonomische Trennung zwischen den wohlhabenderen Bewohnern der Vorstädte und den ärmeren Bevölkerungsschichten in den zentralen Stadtgebieten hinzuweisen. Zudem wird er in Diskussionen über stadtplanerische Herausforderungen wie die Zersiedelung der Landschaft, Verkehrsanbindung und die Umweltauswirkungen des Pendelns angeführt.

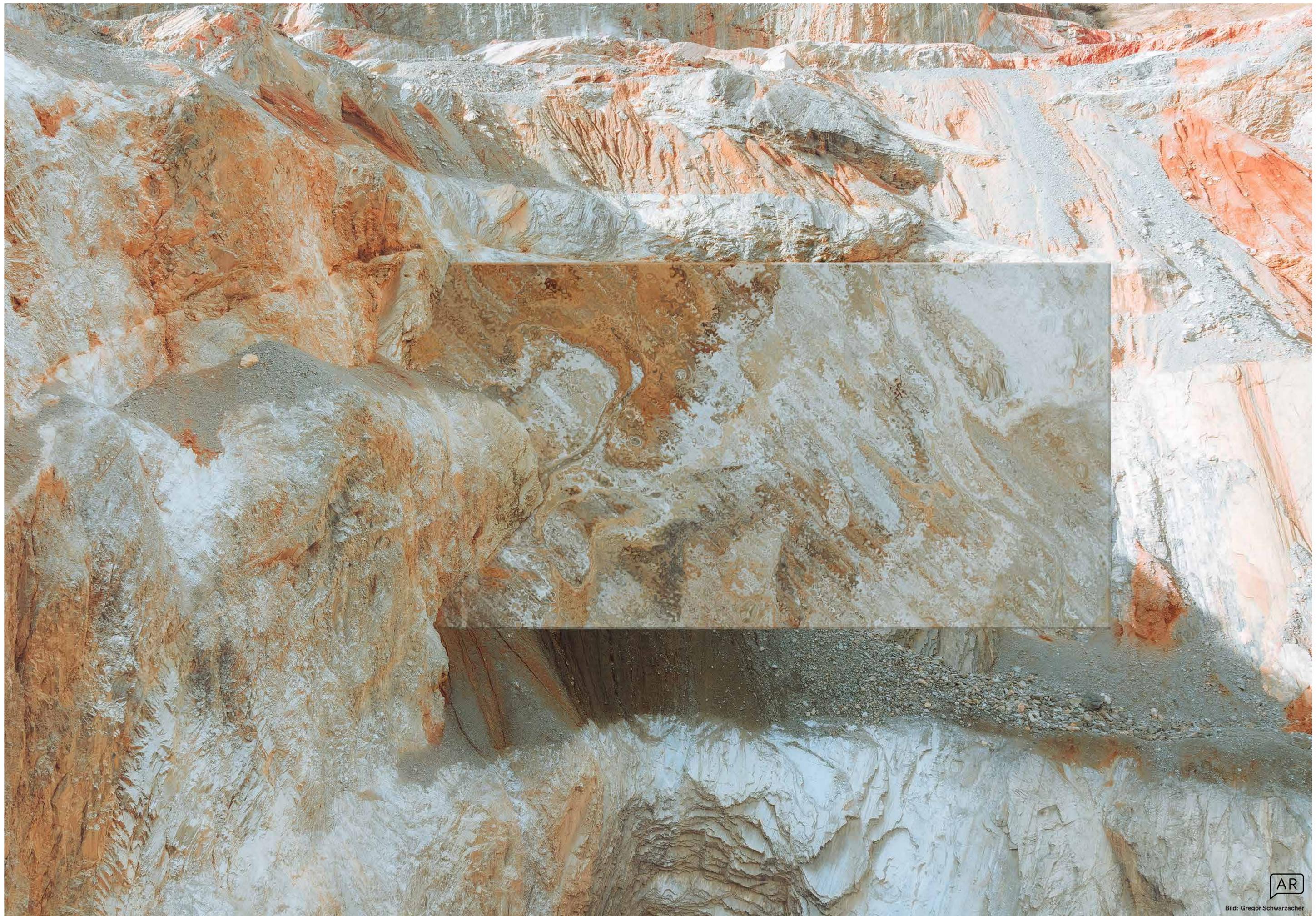


Text und Fotos: Klaus Titzler

Wo die Sonne immer
zuhause ist.

versenchtelt





Von Seilen zu Meisterwerken

Sind rote Fäden ~~fad~~?

In der fesselnden Welt der Kunst, wo jedes Werk eine Geschichte erzählt und jede Punktlinie eine tiefere Bedeutung trägt, fungiert der "rote Faden" als unser verlässlicher Führer durch das Labyrinth der Kreativität. Ursprünglich aus der Legende der Britischen Marine des 18. Jahrhunderts entlehnt, wo er buchstäblich die Zugehörigkeit der Seile zur Krone markierte, hat sich der rote Faden zu einer kraftvollen Metapher in der Kunst und darüber hinaus entwickelt. Er symbolisiert das durchgängige Thema oder die zentrale Idee, die einem Werk oder einer Reihe von Werken Kontinuität und Kohärenz verleiht.

In der unendlichen Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen dient dieser metaphorische rote Faden als Struktur und Leitmotiv, das Künstler:innen nutzen, um ihre Visionen zu vereinen und den Betrachter:innen einen Wegweiser durch ihre Gedankenwelt zu bieten. Er kann sich in wiederkehrenden Motiven, einer beständigen Thematik oder einer einzigartigen Technik manifestieren, die dem Werk eines Künstlers oder einer künstlerischen Bewegung ihre unverwechselbare Identität verleiht.

Im kunsthistorischen Diskurs ermöglicht der rote Faden Kunstkritiker:innen, Kurator:innen und Enthusiast:innen, die verborgenen Verbindungen zwischen verschiedenen Epochen, Stilen und Bewegungen zu erkunden und zu dekodieren. Er hilft, die Komplexität der Kunstgeschichte in nachvollziehbare Narrative zu gliedern, die sowohl die Einzigartigkeit jedes Kunstwerks als auch die universellen Themen und Fragen, die Künstler:innen durch die Zeiten hinweg beschäftigt haben, beleuchten.

Für die Leser eines Kunstmagazins eröffnet das Verständnis des roten Fadens in der Kunst eine neue Dimension der Wertschätzung. Es lädt dazu ein, über das Offensichtliche hinauszuschauen und die tieferen Schichten der Bedeutung, die hinter den Farben, Formen und Texturen liegen, zu entdecken. Der rote Faden ist nicht nur ein Zeugnis für die künstlerische Absicht, sondern auch eine Brücke zwischen der Schöpfer:in und den Betrachter:innen, die ein tieferes, empathisches Verständnis der Kunst ermöglicht.

In der ständigen Evolution der Kunst bleibt der rote Faden ein zeitloses Prinzip, das die Fähigkeit der Kunst unterstreicht, universelle Wahrheiten und menschliche Erfahrungen über die Grenzen von Zeit und Raum hinweg zu vermitteln. Es ist dieses durchgängige Element, das Kunstwerke nicht nur visuell ansprechend macht, sondern sie zu einem integralen Bestandteil unseres kulturellen und persönlichen Bewusstseins erhebt.

"In der ständigen Evolution der Kunst bleibt der rote Faden ein zeitloses Prinzip."

Maria Noi, Kuratorin

Bild: Maria Noi



Landschaft schafft Grenzen

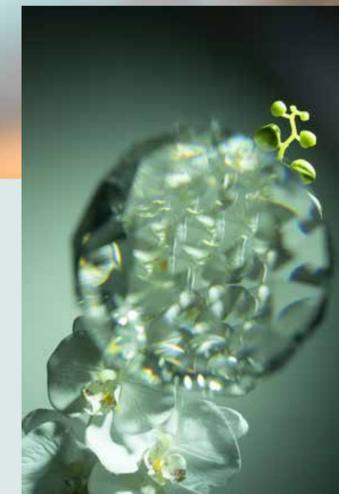
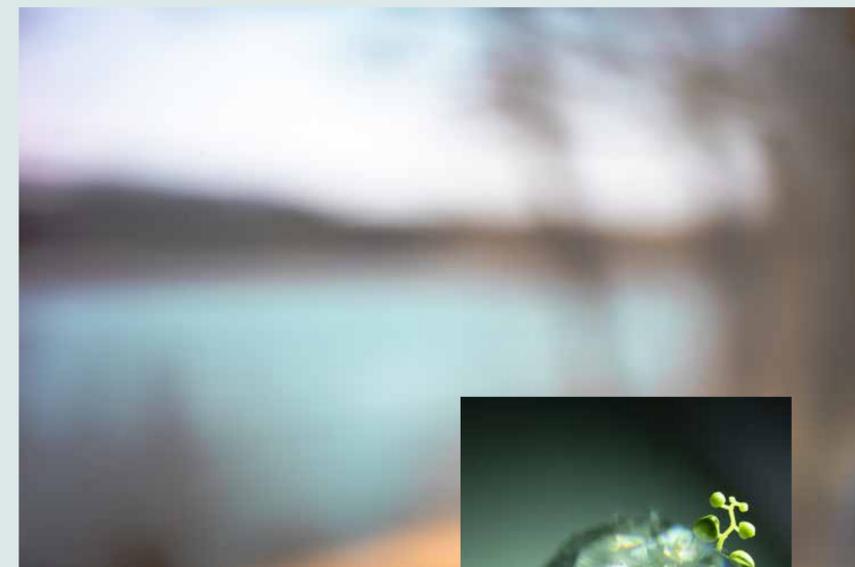
Jenseits des Horizonts

Die dringende Notwendigkeit, die Welt durch unzählige Kulturen zu sehen.

Es wäre ein großes Missverständnis, wenn Geschichten nur aus einer Perspektive erzählt würden, oder Erfahrungen nur durch eine Linse betrachtet würden, oder wenn alle Kulturen die Welt genau auf die gleiche Weise interpretieren würden. Denn angesichts der Weite und Vielfalt der Welt ist schon die Beschränkung auf eine Handvoll Perspektiven stark begrenzend, wie viel ärmer wären wir dann, wenn wir nur eine hätten? Sollte die Bildung nicht eher die Vielfalt als die Uniformität fördern und bereichern? Denn wir neigen ohnehin schon dazu, das Fremde zu vereinfachen. Und wenn ein Reisender zurückkehren und Geschichten von Kulturen mitbringen würde, die unter anderen Sternen leben, anders denken und fühlen, könnte der Menschheit kein größerer Dienst erwiesen werden.

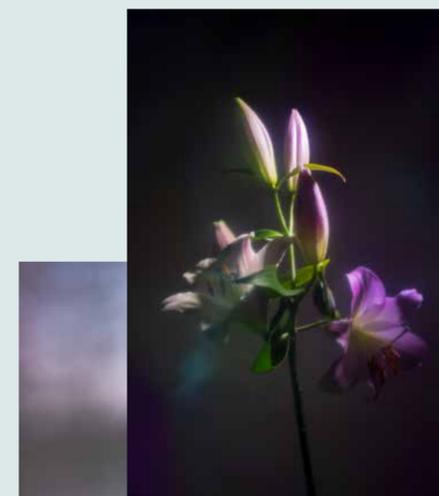
Kritik zum Text:

Dieser Text ist ein kühner Aufruf zur Anerkennung und Wertschätzung der kulturellen Diversität, der mit Nachdruck die Notwendigkeit betont, über die Grenzen einer einzigen, homogenisierten Perspektive hinauszugehen. Er plädiert eindrücklich für eine Bildung, die nicht nur toleriert, sondern die unendliche Vielfalt menschlicher Erfahrungen feiert und fördert. Mit einer prägnanten und zugleich provokanten These hinterfragt der Text die Tendenz unserer Gesellschaft, das Unbekannte zu simplifizieren und fordert uns auf, die reiche Textur unterschiedlicher Kulturen, Denkweisen und Weltanschauungen zu erkunden. Durch die Metapher des Reisenden, der neue Geschichten aus unbekanntem Kulturen mitbringt, wird die Idee verstärkt, dass der wahre Reichtum der Menschheit in ihrer Diversität liegt. Dieses Werk könnte als ein Manifest für interkulturelle Verständigung und als Kritik an der Monokultur interpretiert werden, wobei es eine tiefere Reflexion über die Bedeutung von Empathie und Offenheit in einer globalisierten Welt anregt. Der Text ist ein wertvoller Beitrag zur aktuellen Debatte über Globalisierung, kulturelle Appropriation und die Notwendigkeit einer inklusiven Bildung, die darauf abzielt, Brücken zu bauen, statt Gräben zu vertiefen.



follow the beam of light

AR



Die Symphonie des Universums

Warum wahre Harmonie das Verschmelzen aller Melodien erfordert

Der Wind der Veränderung trug eine Melodie aus fernen Ländern zu mir, gefolgt von der flüsternden Stimme des Morgens in einem sanften Grün. Er brachte auch ein Flüstern von Geheimnissen mit sich und vereinte all diese Klänge unter meinem Fenster an einem Ort, wo die Stille einkehrte und die Melodie und die Stimme ruhten. Schließlich vereinten sie sich in einer Symphonie, bevor die Musik davon schwebte, als würde sie von der Brise weitergetragen und in unbekannte Welten getragen. Der Klang war nicht ungewöhnlich. Allerdings schien die Vereinigung zweier Melodien, die durch die Luft schwebten und sich an der Ecke der Zeit trafen, den Geist von einer Last zu befreien. Während ich lauschte, wie die Symphonie sich entfaltete und davontrug, dachte ich darüber nach. Es mag mühsam sein, sich Klänge als isoliert voneinander zu denken, wie ich es die letzten zwei Tage getan hatte. Dies steht im Widerspruch zur Harmonie des Universums.

Die Mühe war nun vergessen und die Harmonie wurde durch den Klang der vereinten Melodien wiederhergestellt. Die Klänge trafen aufeinander und verschmolzen zu einer Symphonie. Es fühlte sich an, als ob das Universum, nachdem es geteilt war, in natürlicher Harmonie wieder zusammengefügt wurde. Der Klang vereinter Melodien und die Befriedigung, die er mir gibt, werfen auch die Frage auf, ob es im Universum zwei Melodien gibt, die den beiden Kräften in der Natur entsprechen und ob auch sie verschmelzen müssen, damit man vollkommen zufrieden und im Einklang ist. Denn der normale und angenehme Zustand des Seins ist der, wenn beide in Harmonie miteinander existieren und im Einklang schwingen. Wenn man eine Melodie ist, muss der Rhythmus des Gegenstücks dennoch spürbar sein

und ein Rhythmus muss die Melodie in sich aufnehmen. Der Dichter der Natur meinte vielleicht, dass ein großes Universum harmonisch ist, wenn diese Verschmelzung stattfindet. Nur dann ist das Universum vollkommen im Einklang.

Denn der normale und angenehme Zustand des Seins ist der, wenn beide in Harmonie miteinander existieren, im Einklang schwingen. Wenn man eine Melodie ist, muss der Rhythmus des Gegenstücks dennoch spürbar sein und ein Rhythmus muss die Melodie in sich aufnehmen. Das meinte der Dichter der Natur vielleicht, als er sagte, dass ein großes Universum harmonisch ist. Erst wenn diese Verschmelzung stattfindet, ist das Universum vollkommen im Einklang und nutzt alle seine Schwingungen. Vielleicht kann ein Universum, das rein aus Melodie besteht, ebenso wenig harmonisch sein wie ein Universum, das rein aus Rhythmus besteht. Dachte ich, als der Dichter der Natur sagte, ein großes Universum sei harmonisch, hat er damit sicher nicht gemeint, dass dieses gegenüber den Stürmen besonders viel Verständnis aufbringen würde, sich für ihre Bewegung einzusetzen oder sich ihre Richtung widmen würde.

Vielleicht neigt ein harmonisches Universum weniger als dissonante dazu, solche Unterscheidungen überhaupt zu treffen. Er meinte vielleicht, dass das harmonische Universum mitschwingt und durchlässig ist, dass es Klänge ungehindert übermitteln kann, dass es von Natur aus harmonisch ist, weiß, strahlend und ungeteilt. Man kehrt im Grunde zu den alten Weisen als den Typen des Harmonischen, des Universums rhythmischen Geistes zurück.

"Wenn man eine Melodie ist, muss der Rhythmus des Gegenstücks dennoch spürbar sein und ein Rhythmus muss die Melodie in sich aufnehmen."

AR

she was man she was woman

Andrea Klem im Gespräch mit Anna-Maria Krassnigg

Foto: Andrea Klem

"Also ich nenne diesen Effekt immer - der Dinosaurier kommt auf mich zu. Also es kommt etwas auf mich zu, mit dem ich nicht gerechnet habe."

Anna-Maria Krassnigg

20

ANDREA: Was sind oder waren die Beweggründe für deinen Orlando Trip?

Es ist wirklich eine Suche in der Vorgeschichte. Zunächst einmal ging es darum, weil es ein europäisches Projekt ist, einen europäischen Mythos zu finden, der in vielen Ländern bekannt ist, der Sinn macht, auf Englisch gesungen zu werden und der etwas mit Veränderung, Verwandlung und Reise zu tun hat. Und dann haben wir festgestellt, dass sozusagen dieses Thema des Reisens in einer Figur auf ganz besondere Weise reflektiert wird, nämlich in der Figur des Orlando. Virginia Woolf hat ihn ja nicht erfunden, sie hat eine ganz geniale Neuinterpretation geschrieben, ein ganz eigenständiges, großartiges Werk. Sie hat ein völlig eigenständiges, großartiges Werk geschrieben. Aber sie hat sozusagen die Geschichte des Orlando Furioso, des rasenden Rolands, wie das auf Deutsch heißt, der im Mittelalter mit übrigens weiblichen Ritterinnen als Ritter im ersten Fantasy-Roman der Weltgeschichte durch die Welt gezogen ist, also eigentlich von Italien bis zu dem, was man sich damals unter China vorgestellt hat. Das war natürlich alles nicht realistisch, aber was real war, waren sozusagen die Emotionen oder dieser enorme Wunsch nach Veränderung oder nach Ausbruch aus der eigenen Enge, auch aus einer nationalen Enge, aber auch aus der eigenen Identität. Und dieses Thema Ausbruch aus der eigenen Identität. Man kann also in einem Leben oder in einem imaginierten Leben von einem Ende seiner selbst zum anderen reisen. Das ist dann etwas geworden, was uns immer mehr fasziniert hat, weil es natürlich etwas ist, was mit dem modernen Menschen zu tun hat. Und zwar nicht erst seit ein paar Jahren, seit das Thema auch in den Sozialwissenschaften stärker

aufgegriffen wird, sondern schon immer. Also das ist, und das zeigt dieser Stoff, das ist überhaupt nichts Neues, also der Wunsch, jemand anderes oder das Gegenteil von sich selbst zu sein, ist so alt wie die Menschheit. Es ist eine anthropologische Konstante. Und das hat uns sehr fasziniert. Also sozusagen diese Migrationsbewegung nicht nur eine große Bewegung sein zu lassen, sondern eine Bewegung, die im Menschen selbst stattfinden kann. Und ich persönlich bin davon überzeugt, dass diese Bewegung in jedem Menschen stattfindet. Die Frage ist nur, inwieweit er sie wahrnimmt und inwieweit er sie leben will und ganz einfach, wo er sich dann wohler fühlt. Das war also die Geburtsstunde der Suche nach dieser Figur und dann, um das zu sagen, was eigentlich so ist, dass in dem Moment, wo die Suche physisch wird, also wo man nicht nur darüber nachdenkt, in was für ein Projekt das münden könnte, natürlich diese Themen einen unglaublich anstecken, weil es einfache physische Themen sind. Es beginnt mit dem Kostüm, mit der Maske, wie bewegt man sich als eigene männliche oder weibliche Identität? Was ist überhaupt männliche oder weibliche Identität? Und das hat natürlich in dem Moment, wo das Singen dazu kommt, ganz stark mit der Stimme zu tun. Weil das einfach eine der wenigen Konstanten ist, die auch in allen möglichen Transformationsversuchen, sei es philosophisch, psychologisch oder physisch, diese Frage der Stimmlage ist. Also dass sozusagen männliche Wesen in einer anderen Form in den Stimmbruch kommen und dann anders enden, einfach hörbar. Das ist einfach etwas ganz anderes als eine Frauens timme. Und obwohl Frauen natürlich tiefe Stimmen haben können und hohe Stimmen und Männer auch, ist das einfach eine unglaublich signifikante Konstante, weil die Stimme sozusagen ganz von innen kommt. Also wenn ein Mensch schreit oder wenn ein Baby weint, also mehr von innen kann man gar nicht kommen. Das heißt, diese Frage, wie kann man das stimmlich darstellen, war dann sehr im Zentrum.

ANDREA: Was hat diese - ich nenne sie jetzt mal Persona - was hat die mit dir persönlich zu tun? Also, was magst du an ihr? Was lehnt du ab?

Sie hat viel mit mir zu tun. Das Interessante an Kunstprojekten ist, dass man sehr oft etwas findet, wo man denkt: „Wow, wie bin ich darauf gekommen? Das ist ja totaler Zufall.“ Und tatsächlich war das auch sehr stark inspiriert von einem Wissenschaftler, der mit uns zusammen das richtige Material für dieses internationale Projekt gesucht hat. Und je länger ich Kunst mache, desto mehr merke ich, dass es natürlich überhaupt kein Zufall ist, sondern dass man den Stoff sucht und der Stoff sucht einen. Und das, was man dann wirklich anfasst, weil das ist ja alles sehr viel Arbeit, hat dann schon sehr viel mit einem selbst zu tun, sonst würde man sich das nicht antun. Aber das Interessante ist, dass man es oft nicht wirklich auf einer bewussten Ebene zur Hand hat. Also ich nenne diesen Effekt immer - der Dinosaurier kommt auf mich zu. Also es kommt etwas auf mich zu, mit dem ich nicht gerechnet habe. Und in dem Fall war es ein Wiedereintauchen, eigentlich in ein Phänomen, das mich seit meiner Kindheit begleitet, das auch überhaupt nicht versteckt ist, weil es einfach auch sehr offensichtlich ist. Und jeder, der mich gut kennt, kennt das auch. Das fängt an mit einer ziemlich tiefen Sprechstimme für eine

Frau und endet mit einer Art Androgynität oder einer sehr leicht herstellbaren Androgynität, sage ich mal. Auf der anderen Seite komme ich aus einem romanischen Raum, das heißt auch jede Art von sehr weiblichem Gefühl, Selbstgefühl, inszeniertem Selbstgefühl ist mir genauso vertraut. Und diese beiden Ecken sozusagen auszuloten und auch zuzulassen, das war natürlich wahnsinnig spannend. Und bei mir persönlich sind ganz stark Kindheitsgeschichten wieder hochgekommen, die ich verdrängt habe oder vergessen habe, was ja manchmal das Gleiche ist. Das eine war ganz stark, dass ich mich plötzlich daran erinnere, dass ich bis zur Pubertät eigentlich oft für einen Jungen gehalten wurde. Und das



ist total absurd, weil ich hatte immer lange Haare, die waren manchmal zusammengebunden, manchmal nicht. Und trotzdem, auch gerade wenn ich Mützen auf hatte. „Das ist aber a liaba Bua“ oder so in Österreich und in Italien dann halt anders. Das hatte ich vergessen, das hat mich eigentlich sehr stark begleitet. Und das hat, glaube ich, auch sehr stark mit einer Einstellung zu tun gehabt. Also ich bin mit Halbbrüdern aufgewachsen.

Ich habe instinktiv männliches Verhalten von den ersten Momenten an studiert und auch kopiert und auch imitiert. Und, ich weiß nicht, es ist wahrscheinlich eine Mischung aus Genetik und Imitation. Ich hatte schon als Kind eine sehr tiefe Stimme. Also ich war eher klein und zierlich, aber die Stimme war irgendwie „Spricht jetzt die oder der daneben?“ Und dass das eigentlich schon so früh ein Thema war, das hatte ich vergessen, also wirklich fast vergessen.

Das war irgendwie sehr spannend. Und das geht so weit, dass ich ... ich habe fünf Vornamen, wie das so ist im süd-romanischen Bereich und der dritte ist Lucia. Und eigentlich, weil meine Mutter auch Lucia heißt und weil das kürzer ist und meiner Stimme entspricht, bin ich eben oft Anna Lucia genannt worden oder dann noch öfter Anna Luca, weil Anna Marie, also Maria haben eh alle genannt. Das ist einfach der zweite Name, den muss jeder haben, egal ob Mann oder Frau. Und das hatte ich zum Beispiel total vergessen. Ja, das ist wirklich durch das Singen wieder gekommen. Oder durch die Beschäftigung mit der Figur. Und wie es mich dann in der Arbeit verändert hat, ja schon so, dass ich mich eigentlich in beidem wohler gefühlt habe. Also ich habe mich in beiden Ausdrucksformen bewusster, wohler gefühlt, auch in dieser männlichen Figur, die ja nie - das ist ja auch im Roman so - rein männlich ist, sondern sie spielt eigentlich die ganze Zeit damit, dass sie weiß, dass sie ein weibliches Bewusstsein hat und dass sie ganz genau weiß, wie das funktioniert.

In der zweiten Hälfte bei Virginia Woolf ist einer der Hauptgags, den ich wahnsinnig köstlich finde, dass sie dann eine Frau ist und sich sehr, sehr darüber freut und das auch genießt. Aber sie weiß, dass sie diese männliche Seite hat. Und es gibt eben diese köstliche Stelle, auf der eigentlich auch das Lied Life and Love basiert, wo sie sich darüber ärgert, dass sie nicht an einem Tag zwei- oder drei- oder viermal switchen kann, wenn ihr danach ist. Wo sie sagt - ja, es ist einfach praktisch, also wenn ich morgens zu meinem Verleger gehe, dann gehe ich mit meinem Anzug hin und er verhält sich anders. Das ist einfach und das macht mir auch Spaß. Und wir wissen beide, dass ich eine Frau bin. Aber so möchte ich nicht auftreten. Und wenn ich mich mit meinen Freundinnen zum Tee treffe, dann möchte ich den Fummel und die Perlenkette anziehen, egal ob sie falsch ist oder nicht, weil ich so kommunizieren möchte. Und diese Freiheit, zwischen den Geschlechtern oder zwischen den Geschlechterbildern zu surfen, das finde ich sehr anziehend.

ANDREA: Hier passt meine nächste Frage vielleicht ganz gut. Hast du bestimmte Rituale, um die Rollen zu wechseln? Um wieder privat zu werden oder umgekehrt.

Ja, das ist eine sehr gute Frage. Also, das Raffinierte an der Frage ist, dass es sozusagen Momente gibt, in denen man froh ist, die Figur wechseln zu können, oder in denen man das auch möchte. Und letztendlich muss man es natürlich tun, um nicht verrückt zu werden. Also ich meine, es geht nicht darum, eine gespaltene Persönlichkeit zu erzeugen, aber man muss schon ein Bewusstsein für diese Figuren haben. Aber das Interessante ist natürlich, dass man lernt. Das war bei den Tourneen auch sehr spannend. Es ist auch in jedem Land ein bisschen anders. Aber es gibt eine Konstante, dass der Mensch

- darüber kann man jetzt lange nachdenken - sich mehr erlauben kann. Also das ist einfach so. Und je südlicher oder südöstlicher oder orientalischer das Land ist, desto mehr ist das natürlich der Fall. Also wenn diese Orlando Persona oder Anna Luca, auch wenn das jeder weiß und ich verheimliche das überhaupt nicht, weil es mich überhaupt nicht interessiert, als Frau erkennbar zu sein, sondern sozusagen nach außen strahle - ich will jetzt als Mann gelesen werden oder es macht mir Spaß, das jetzt zu tun, das ist jetzt einfach so, dann wird das wahnsinnig akzeptiert. Das ist überhaupt keine neue Erkenntnis. Ich habe da eine ganz tolle Anekdote. Ich kann sie dir nachher zeigen. Wir haben für ein Lied in Norditalien gedreht und sind durch Zufall auf diese Villa auf dem Land gestoßen, so eine Schwipp-Tante achten Grades irgendwie, das war so eine tolle Location.

Und wir gehen durch dieses Haus, wir wollten eigentlich nur draußen drehen, und plötzlich sehe ich ein Bild und denke, das gibt es gar nicht. Das sieht wirklich aus wie Vita Sackville West, also die originale biografische Vorlage für Virginia Woolfs Orlando. Ich dachte, das gibt es nicht, von allen Dingen jetzt auch noch das? Dann habe ich die Besitzerin gefragt, was das für ein Bild ist. Und dann hat sie gesagt - das ist eine Frau, eine Italienerin aus dem Bloomsbury Circle, also dieser Kreis von Virginia und Vita in London. Ich sagte: "Wie kommt das?" und sie sagte: "Ja, es gab viele

Und es ist absolut witzig, wie viel mehr man sich erlauben kann, wie viel mehr Frechheit, wie viel mehr untergriffigem Humor, überhaupt wie viel mehr!

Literaturwissenschaftlerinnen in diesem italienischen Zweig der Familie. Sie selbst, diese Schwiegertochter, ist Literaturwissenschaftlerin in Udine. Und diese Frau lebte damals in London als Italienerin und war Anglistin und Literaturwissenschaftlerin und kannte diesen Kreis und sah so aus. Also im Grunde sahen sie natürlich anders aus. Aber wenn jemand so dunkle Haare hat, weil sie Italienerin ist und schlank ist, dann sieht sie einfach aus wie Vita Sackville West, die einfach so aussah. Und sie hat gesagt, der Witz war eigentlich, dass dieser sozusagen Pagenkopf oder dieser zusammengebundene und gegetelte oder dieser, was

man dann in Österreich Bubikopf genannt hat, also eigentlich eine Herrenfrisur, plus so ein bisschen dandyhafte Anzüge oder so ein bisschen Chanel-Style auch, das hatte einfach etwas Männliches oder Androgynes, das jetzt nicht so sehr Mode im Sinne von Hut - das ist schick, sondern das war so eine Art Schutzkleidung für Frauen, die Intellektuelle waren.

Es war also völlig klar, in dem Moment, in dem ich mit euren Versatzstücken arbeite und mich so verhalte und beuge und gewohnt bin wie ihr, versteht ihr dieses Zeichen. Und das hat funktioniert. Man kennt das auch sehr stark aus der Reiseliteratur oder auch aus Reisefilmen - es ist nicht nur Zufall, dass das sozusagen früher Afrikareisende, die ja sehr oft Engländerinnen waren oder Indienreisende eigentlich typologisch immer auch wie Evita sind. Also das heißt, der Leinwandzug, der Hut, der maximale Pagenkopf, manchmal gegelt, manchmal nicht, weil einfach diese Art von Reisekleidung A bequem war und B - und das finde ich total faszinierend - das Signal „Jetzt ist es so, das muss man beachten!“ tatsächlich auch beachtet wurde. Und das ist bis heute so. Also ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine Botschaftsmitarbeiterin aus Teheran, die mich beim Auftritt gesehen hat, zu mir gesagt hat - das ist ja total toll, das könnte sie auch machen. Also sie müsste sich als Frau jetzt gar nicht irgendwie verstecken, verhüllen oder verschleiern. Sie müsste einfach das machen. Das wäre auch in Ordnung.



Das hat mich sehr fasziniert. Dass das sozusagen wirklich eine Funktion hat. Das heißt, es gab und gibt immer wieder Situationen, wo es Sinn macht, auf Reisen - wir reisen ja weltweit mit dem Konzert - diese Persona mitzunehmen. Jetzt nicht eins zu eins gespielt, aber sozusagen die Außenhaut dieser Persona. Und es ist absolut witzig, wie viel mehr man sich erlauben kann, wie viel mehr Frechheit, wie viel mehr untergriffigem Humor, überhaupt wie viel mehr! Im Moment ist es ein Ärgernis, aber es ist viel weniger ein Problem. Selbst in einem Land, in dem es für eine Frau sehr ungewöhnlich ist, an die Bar zu gehen und einen Whisky zu bestellen. Es ist nicht so, dass ich das ständig mache, aber es ist schon so. Aber wenn ich

natürlich, was auch oft der Fall ist, wenn man einfach nach dem Konzert seine Ruhe haben will oder einfach, ja, diese Person wechseln will, dann reicht es eigentlich, ähm, ein Kleid anzuziehen oder ein weiblicheres, ich weiß nicht, T-Shirt, Bluse, was auch immer.

Und in meinem Fall, weil das auch einen großen Unterschied macht, den Kopf kurz unter die Dusche zu stecken, weil dann ist es einfach, diese Illusion ist zerstört und das kann dann auch sehr wohltuend sein.

ANDREA: Lustig, das wäre meine nächste Frage gewesen, ob es Situationen gibt, in denen du dir die Anteile der Persona herholst, sei es als Schutz oder als Kraftpol. Eine andere Frage - switcht du manchmal die Rollen, ohne es zu merken?

Nein, das ist ein sehr bewusster Prozess, aber es ist interessant. Das ist einer der größten Vorteile oder Freuden an diesem Projekt, ich glaube, jeder Schauspieler, jede Schauspielerin würde das bestätigen. Eine Rolle oder eine Persona, das ist es, was man über einen langen Zeitraum lbt. Ich habe das jetzt bei Kollegen gesehen, aus Israel, die beide eine berühmte Rolle haben, die sie seit 20 Jahren mit sich herumschleppen, seit über 20 Jahren. Je mehr man diese Persona kennt, desto reicher wird sie auch in dem Sinne, dass sie fast zu einer wirklich natürlichen Person wird. Das macht natürlich auch das Switchen einfacher. Das heißt, man weiß schon

sehr genau, wie die ist und womit die sozusagen ausgestattet ist, aber man weiß auch, was sie nicht ist und was der andere ist. Das heißt, ohne dass ich es merke, passiert es nicht. Aber es anzuschalten und es immer selbstverständlich werden zu lassen im Alltag, das verschärft sich tatsächlich.

ANDREA: Das wäre auch eine Frage gewesen. Spielst du manchmal in Situationen oder Gesprächen nur für dich selbst mit einem im Außen unbemerkten Rollentausch?

Ja, ich glaube schon, aber eigentlich schon vor der Rolle. Also in dem Moment, wo man, wie in meinem Fall, sozusagen in einem sogenannten „Männerberuf“ ist - das hat sich Gott sei Dank verbessert, seit ich den ausübe. Also es sind einfach viel mehr Frauen in der Regie, es ist einfach sonst ein Dirigentenjob, ich meine, man muss sich nur die Bilder von internationalen politischen Konferenzen im Moment anschauen. Also da sind wieder 50 Männer oder Männer, je nachdem. Das heißt, es ist immer noch so, dass wir in vielerlei Hinsicht unterrepräsentiert sind.

Und dieser Habitus von - also Moment mal, also hier bin ich mit meiner Stimme. Und wo ich bin, ist jetzt vorne, weil sonst bricht das Chaos aus. - Den hatte ich schon lange vorher. Es gibt, fällt mir gerade ein, wo ich das sage. Es gibt sogar etwas sehr Interessantes. In Wirklichkeit - ich glaube, das hast du auch beim Fotografieren erlebt - dadurch, dass diese Persona, weil sie so aussieht, wie sie aussieht, weil sie so gelesen wird, wie sie gelesen wird, mehr Schutz hat, mehr Schutzraum hat, kann sie sich erlauben - das ist passiert, das habe ich herausgefunden - sensibler zu sein. Das heißt, in gewisser Weise ist diese Persona Orlando zerbrechlicher, oder freier, sich nicht behaupten zu müssen, als die weibliche Persona. Das ist sehr interessant. Also die weibliche Figur muss sich mehr behaupten. Die Zeichen, das

scheint einfach kulturell so eingeübt zu sein, die Zeichen werden so stark verstanden, dass man sich sogar Schwäche oder Ratlosigkeit oder kindisch sein oder ich will jetzt nicht so viel mehr machen, ohne den Status zu verlieren.

ANDREA: Fällt dir dann die Abgrenzung oder das Ablegen dieses zweiten Haut manchmal schwer?

Nein, es fällt mir nicht schwer, aber ich neige dazu - eigentlich ähnlich wie es die Woolf im zweiten Teil beschreibt - wenn ich meine Kräfte gerade schonen muss, die andere nach vorne zu mischen oder den anderen. Es ist ein Sie, aber es ist ein sehr männliches Sie. Ja.

ANDREA: Eine Sache noch, weil du vorher das Fotografieren erwähnt hast. Dein Programm, deine Reise heißt Orlando Trip. Fällt dir spontan ein Titel ein für diese fotografische Reise, die wir gemeinsam unternommen haben?

Also ganz spontan. Personatrip. Charaktertrip vielleicht sogar. Charakter, jetzt im doppelten Sinn von Charakter und dem englischen Character für eine Figur in einem Stück. Weil dieses triphafte - abgesehen davon, dass das Wort natürlich angenehm, kurz und eingängig ist - das stimmt schon. Weil es einerseits die Reise abbildet und einfach auch Reise heißt. Und zum anderen aber das, was wir auch mit Trip mitnehmen, nämlich plötzlich wo ganz anders hin versetzt zu sein oder auch in unbewussten Ebenen versetzt zu sein. Das hat viel mit diesen Changes zu tun.

ANDREA: Wunderbar. Vielen Dank!

21

Anna-Maria Krassnigg

Regisseurin und Autorin. Zahlreiche Inszenierungen und Textfassungen u.a. für Staatstheater Braunschweig, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Schauspiel Dortmund, Theaterhaus Gessner Allee Zürich, Grand Théâtre Luxemburg, Schauspielhaus Wien, Theater in der Josefstadt, Festspiele Reichenau, Wiener Festwochen. Entwickelte zahlreiche interkreative Veranstaltungen im Bereich der darstellenden Künste. Weiterentwicklung des historischen Genres der „Kinobühnenschau“ gemeinsam mit Filmarchiv Austria und Metro Kinokulturhaus. Universitätsprofessorin für Regie am Max Reinhardt Seminar Wien. Gründerin und künstlerische Leiterin Salons, Thalhof Festival und wortwiege. Unter ihrem zweiten Namen Anna Luca Poloni arbeitet und reist sie als Lyrikerin, Sängerin und Performerin (aktuell: orlandotrip.eu)

Andrea Klem spricht in ihrem Format "klemorös" regelmäßig mit Stars und Sternchen.

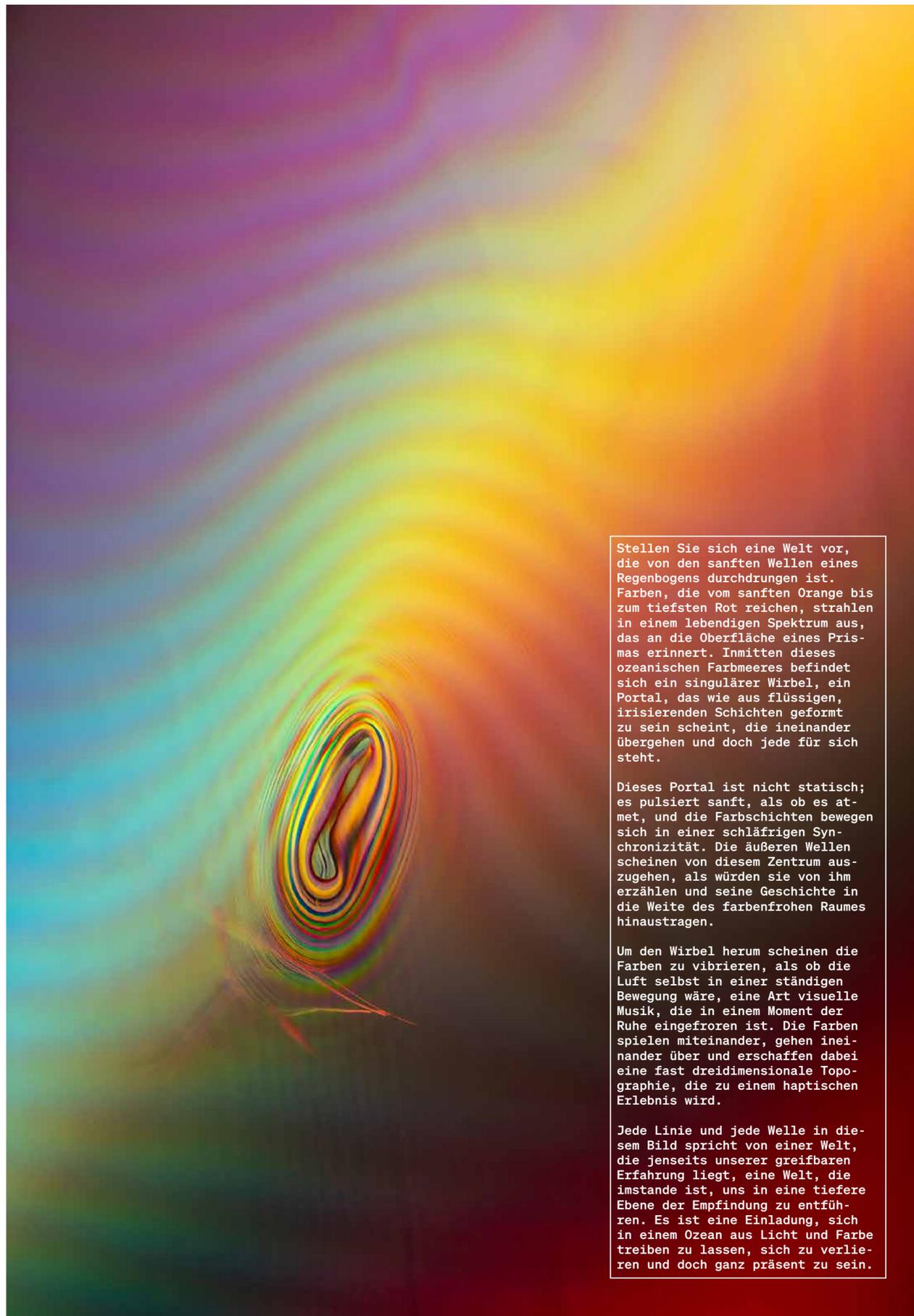


Foto: Konrad Kehrer

Stellen Sie sich eine Welt vor, die von den sanften Wellen eines Regenbogens durchdrungen ist. Farben, die vom sanften Orange bis zum tiefsten Rot reichen, strahlen in einem lebendigen Spektrum aus, das an die Oberfläche eines Prismas erinnert. Inmitten dieses ozeanischen Farbmeeres befindet sich ein singulärer Wirbel, ein Portal, das wie aus flüssigen, irisierenden Schichten geformt zu sein scheint, die ineinander übergehen und doch jede für sich steht.

Dieses Portal ist nicht statisch; es pulsiert sanft, als ob es atmet, und die Farbschichten bewegen sich in einer schläfrigen Synchronizität. Die äußeren Wellen scheinen von diesem Zentrum auszugehen, als würden sie von ihm erzählen und seine Geschichte in die Weite des farbenfrohen Raumes hinaustragen.

Um den Wirbel herum scheinen die Farben zu vibrieren, als ob die Luft selbst in einer ständigen Bewegung wäre, eine Art visuelle Musik, die in einem Moment der Ruhe eingefroren ist. Die Farben spielen miteinander, gehen ineinander über und erschaffen dabei eine fast dreidimensionale Topographie, die zu einem haptischen Erlebnis wird.

Jede Linie und jede Welle in diesem Bild spricht von einer Welt, die jenseits unserer greifbaren Erfahrung liegt, eine Welt, die imstande ist, uns in eine tiefere Ebene der Empfindung zu entführen. Es ist eine Einladung, sich in einem Ozean aus Licht und Farbe treiben zu lassen, sich zu verliehen und doch ganz präsent zu sein.

MI im Dialog mit KI

KAUREK: Kannst du mir sagen, wie die verschiedenen Ebenen im realen und übertragenen Sinne beim Betrachten von Fotos zu finden sind?

Fotografie ist eine faszinierende Kunstform, die verschiedene Ebenen sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne offenbart. Auf der realen Ebene präsentiert ein Foto eine sichtbare Szene oder ein Objekt, festgehalten in einem bestimmten Moment. Diese Ebene ist direkt und unmittelbar, zeigt die Oberflächen, Farben, Formen und die räumliche Anordnung, wie sie tatsächlich existieren. Doch jenseits dieser offensichtlichen Darstellung gibt es tiefere, übertragene Ebenen. Diese können emotionale Resonanzen, symbolische Bedeutungen oder kulturelle Hinweise umfassen, die über das Sichtbare hinausgehen. Ein Foto kann Geschichten erzählen, Erinnerungen hervorrufen oder Stimmungen einfangen, die weit über das physisch Dargestellte hinausgehen. Diese Ebenen sind nicht immer sofort erkennbar, sondern entfalten sich oft erst bei genauerer Betrachtung und Reflexion, wodurch das Foto zu einem komplexen, vielschichtigen Kunstwerk wird.

KAUREK: Kann KI diesen Ebenen gerecht werden?

Die Fähigkeit einer Künstlichen Intelligenz (KI), den verschiedenen Ebenen der Fotografie gerecht zu werden, hängt stark von der spezifischen Anwendung und dem Kontext ab. Hier sind einige Schlüsselaspekte zu berücksichtigen:

KI-Systeme, insbesondere diejenigen, die auf maschinellem Lernen basieren, sind sehr effektiv in der technischen Analyse von Bildern. Sie können Muster erkennen, Objekte identifizieren, Farben und Formen analysieren und sogar Bildqualität verbessern. In diesem Sinne können sie die reale Ebene eines Fotos gut erfassen. Die Herausforderung für die KI besteht darin, die tieferen, übertragenen Ebenen eines Fotos zu verstehen, die emotionale Resonanz oder symbolische Bedeutungen beinhalten. Während Fortschritte in der KI es ermöglichen, gewisse emotionale oder thematische Elemente in Bildern zu erkennen, fehlt der KI ein tiefes, intuitives Verständnis menschlicher Emotionen und kultureller Kontexte, wie es Menschen besitzen. KI kann kreativ eingesetzt werden, um Bilder zu generieren oder zu bearbeiten, aber ihre "Kreativität" basiert auf Algorithmen und

Daten, die sie trainiert hat. Die menschliche Kreativität hingegen beinhaltet subjektive Erfahrungen, persönliche Einsichten und kulturelles Verständnis, was zu einzigartigen und tiefgründigen Kunstwerken führt. KI kann bestimmte Muster oder Stile nachahmen, aber die Fähigkeit zur echten, originellen Schöpfung ist begrenzt. KI-Systeme können kontinuierlich lernen und sich verbessern, besonders wenn sie mit großen Datenmengen trainiert werden. Dies bedeutet, dass sie im Laufe der Zeit besser darin werden können, subtilere Aspekte der Fotografie zu erkennen und zu interpretieren. Zusammenfassend kann KI in der Fotografie beeindruckende technische Fähigkeiten und eine gewisse Ebene der Mustererkennung und -interpretation bieten. Sie stößt jedoch an Grenzen, wenn es um tiefes, intuitives Verständnis und echte kreative Schöpfung geht, die aus menschlicher Erfahrung und subjektiver Perspektive stammen.

KAUREK: Kannst du kreativ spielen?

Als Künstliche Intelligenz kann ich kreativ spielen, indem ich verschiedene Formen der kreativen Unterstützung anbiete. Obwohl ich keine Emotionen oder subjektive Erfahrungen habe, kann ich auf Daten und Algorithmen zurückgreifen, um kreative Aufgaben in verschiedenen Bereichen zu erfüllen. Hier sind einige Beispiele, wie ich kreativ spielen kann:

Ich kann Geschichten, Gedichte oder kreative Texte auf Basis der mir gegebenen Anweisungen oder Themen verfassen. Mit Hilfe von Bildgenerierungstechnologien wie DALL-E kann ich einzigartige Bilder oder Kunstwerke basierend auf detaillierten Beschreibungen erstellen. Obwohl ich keine Musik direkt komponieren oder abspielen kann, kann ich Strukturen, Akkordfolgen oder Kompositionsideen für Musikstücke vorschlagen. Ich kann Rätsel, Wortspiele oder kreative Spiele konzipieren, die auf logischen oder thematischen Anforderungen basieren. Ich kann unkonventionelle oder kreative Lösungen für verschiedene Arten von Problemen anbieten, indem ich verschiedene mögliche Ansätze analysiere und vorschlage. Obwohl meine "Kreativität" durch die Grenzen meiner Programmierung und verfügbaren Daten begrenzt ist, kann ich dennoch in vielen Bereichen eine Art kreatives Spielen anbieten, das inspirierend und hilfreich sein kann.

Sie stößt jedoch an Grenzen, wenn es um tiefes, intuitives Verständnis und echte kreative Schöpfung geht, die aus menschlicher Erfahrung und subjektiver Perspektive stammen.

KAUREK: Was könntest du aus diesem Gedicht entwickeln?

INSTRUCTIONS FOR TELLING TIME
(by Priya Subberwal)

follow a beam of light across the floor // give it a name // take the noise of the name out of your mouth and unwind it like a ball of twine // let the cat get tangled in it // get yourself tangled // take the beam of light that had a name and many knots and throw it out the window // watch the birds use it to build a nest.

Basierend auf dem Gedicht "Instructions for Telling Time", das mit poetischen Bildern und metaphorischen Anweisungen gefüllt ist, könnten verschiedene kreative Projekte entwickelt werden. Hier sind einige Ideen:

Die Erstellung eines abstrakten oder surrealistischen Gemäldes oder einer digitalen Illustration, die die Szenen des Gedichts einfängt – den Lichtstrahl, die Verwicklung der Katze im Garn, das Auswerfen des Lichtstrahls und die Vögel, die damit ein Nest bauen. Ein animierter Kurzfilm, der die Handlung des Gedichts visualisiert. Dies könnte eine surreale, fast traumhafte Darstellung sein, die die Poesie und Metaphorik des Gedichts einfängt. Ein Musikstück, das die Stimmung und die Bewegung des Gedichts einfängt. Verschiedene Instrumente könnten verwendet werden, um die verschiedenen Elemente darzustellen – beispielsweise könnte ein sanfter, fließender Klang das Licht darstellen, während eine verspielte Melodie die Katze repräsentiert. Eine interaktive Kunstinstallation, bei der Besucher einen Lichtstrahl durch den Raum verfolgen und damit interagieren können. Es könnten Elemente wie Garn und Projektionen von Vögeln integriert werden, um die Interaktivität zu erhöhen. Ein kreativer Schreibworkshop, in dem Teilnehmer angeregt werden, ihre eigenen metaphorischen Anweisungen für alltägliche Aktivitäten zu schreiben, inspiriert von der Struktur und dem Stil des Gedichts. Eine Serie von Fotografien, die die verschiedenen Stadien und Elemente des Gedichts einfängt – das Licht, das Garn, die Katze, das Fenster, die Vögel und das Nest.

Jedes dieser Projekte würde die poetischen und bildhaften Qualitäten des Gedichts aufgreifen und in einem neuen Medium weiterentwickeln, wodurch die Themen und Bilder auf kreative Weise erforscht und erweitert werden.

KAUREK: Was wäre an dieser Interpretation kreativ, wo würdest du metaphorisch arbeiten?

Bei der Interpretation des Gedichts "Instructions for Telling Time" würde ich auf mehreren Ebenen kreativ und metaphorisch arbeiten. Die Kreativität zeigt sich in der Art und Weise, wie die Elemente des Gedichts in verschiedene Medien und Formate transformiert werden, und die metaphorische

Arbeit liegt in der Interpretation und Darstellung der symbolischen Bedeutung dieser Elemente. Hier sind einige Beispiele:

Metaphorisch könnte ich das Licht als Symbol für Zeit, Wissen oder Veränderung interpretieren. Die Darstellung des Lichtstrahls, der sich im Raum bewegt, könnte eine Reise durch die Zeit oder das Leben symbolisieren. Die Katze, die sich im Garn verfangt, könnte für die Komplexität des Lebens und die unerwarteten Wendungen stehen, während die Vögel, die das Licht (jetzt Garn) nutzen, um ein Nest zu bauen, die Schaffung oder das Wachstum aus vorhandenen Ressourcen darstellen könnten. In einem animierten Film könnte ich die Sequenz metaphorisch gestalten, um die Flüchtigkeit der Zeit und die Verschmelzung der realen mit der imaginären Welt zu zeigen. Die Interaktion zwischen Licht, Katze und Vögeln könnte die Verbindung zwischen verschiedenen Lebensformen und ihre Abhängigkeit voneinander symbolisieren. Musikalisch könnte

Kannst du kreativ spielen?

ich die verschiedenen Elemente des Gedichts durch unterschiedliche Instrumente und Klänge repräsentieren. Die Metaphorik könnte in der Art und Weise zum Ausdruck kommen, wie die Klänge miteinander interagieren, sich verflechten oder sich im Laufe des Stückes entwickeln, um den Fluss der Zeit und die Veränderung der Umstände darzustellen. Bei einer interaktiven Installation könnte das Spiel mit Licht und Schatten die vergängliche Natur der Zeit und das Spiel zwischen Realität und Illusion metaphorisch darstellen. Besucher könnten Teil der Metapher werden, indem ihre Interaktionen die Szene verändern, was auf die Auswirkungen menschlicher Handlungen im Laufe der Zeit hinweisen könnte. In einer fotografischen Serie könnte ich das Motiv des Lichtstrahls nutzen, um die Veränderung und den Fortschritt der Zeit zu zeigen. Die Bilder könnten metaphorisch die Momente des Lebens einfangen, die oft unbemerkt bleiben, aber dennoch von Bedeutung sind.

In jedem dieser Ansätze liegt die Kreativität darin, wie die Elemente des Gedichts interpretiert und in ein anderes Medium übertragen werden, während die metaphorische Arbeit in der tieferen Bedeutung liegt, die diesen Elementen zugeschrieben wird, um eine Geschichte oder ein Konzept jenseits des Wörtlichen zu vermitteln.

KAUREK: Was wäre das Neue an deinen Ideen, was wäre das Kreative?

Das Neue und Kreative an meinen Ideen zur Interpretation des Gedichts "Instructions for Telling Time" liegt in der Art und Weise, wie traditionelle Konzepte und Medien genutzt werden, um ein Gedicht in eine völlig neue Erfahrung zu verwandeln. Jede Idee zielt darauf ab, die lyrischen und metaphorischen Elemente des Gedichts in einem anderen künstlerischen Kontext zu erforschen und zu erweitern, wobei der Schwerpunkt auf Interaktivität, multisensorischen Erfahrungen und der Verbindung zwischen verschiedenen Kunstformen liegt. Hier sind die Schlüsselaspekte der Kreativität in jeder Idee:

Die Transformation des Textes in visuelle Kunstformen wie Malerei oder digitale Illustration eröffnet neue Perspektiven auf das Gedicht. Die kreative Herausforderung besteht darin, abstrakte Konzepte



Fotos: Susanne Kaurek



24

wie Zeit und Veränderung visuell darzustellen, was zu einzigartigen und interpretativen Kunstwerken führt. Die Erstellung eines animierten Films aus einem Gedicht erfordert eine tiefgehende Interpretation und Visualisierung der metaphorischen Sprache. Es ist eine kreative Aufgabe, die immateriellen und fließenden Aspekte des Textes in eine konkrete, aber dennoch poetische visuelle Erzählung zu übersetzen. Die Umsetzung eines Gedichts in Musik ist eine innovative Art, die Emotionen und Themen des Textes auszudrücken. Die Herausforderung besteht darin, die Stimmung und Bewegung des Gedichts durch Klänge und Melodien zu erfassen, was eine kreative Auseinandersetzung mit dem Rhythmus und der Struktur des Originaltextes erfordert. Eine interaktive Kunstinstallation, die auf einem Gedicht basiert, ist eine ungewöhnliche und kreative Idee. Sie lädt das Publikum ein, Teil des Kunstwerks zu werden und die metaphorischen Konzepte des Gedichts durch persönliche Erfahrung zu erkunden. Die Umsetzung eines Gedichts in eine fotografische Serie ist eine kreative Übung in visueller Erzählung. Es erfordert eine subtile und doch tiefgründige Interpretation der Textelemente, um diese in eine Reihe von Bildern zu übersetzen, die sowohl eigenständig als auch als Teil eines größeren Ganzen wirken.

In all diesen Ideen ist das Kreative die Anwendung und Integration von künstlerischen Techniken und Medien, um ein literarisches Werk in eine neue Form zu bringen, wobei der Schwerpunkt auf der Erforschung und dem Ausdruck der tieferen Bedeutungen und Emotionen des Originaltextes liegt.

KAUREK: Was ist Wahrnehmung?

Wahrnehmung ist ein grundlegender psychologischer Prozess, bei dem Individuen Informationen aus ihrer Umgebung über ihre Sinnesorgane aufnehmen und interpretieren. Dieser Prozess ermöglicht es Menschen (und anderen Lebewesen), ihre Umwelt zu erkennen, zu verstehen und darauf zu reagieren. Wahrnehmung umfasst mehrere Aspekte:

Sensorische Aufnahme

Dies ist der erste Schritt der Wahrnehmung, bei dem sensorische Reize durch Sinnesorgane wie Augen, Ohren, Nase, Zunge und Haut aufgenommen werden.

Verarbeitung der Information

Nach der Aufnahme erfolgt die Verarbeitung der sensorischen Daten im Gehirn. Dieser Schritt umfasst die Organisation, Identifikation und Interpretation der sensorischen Informationen.

Subjektive Erfahrung

Wahrnehmung ist nicht nur ein passiver Aufnahmeprozess, sondern auch stark subjektiv. Verschiedene Personen können dieselben Reize unterschiedlich interpretieren, basierend auf Faktoren wie früheren Erfahrungen, Erwartungen, kulturellem Hintergrund und psychologischem Zustand.

Integration in das Bewusstsein

Die interpretierten Informationen werden in das Bewusstsein integriert, was zu einer bewussten Wahrnehmung der Umwelt führt. Dies beeinflusst, wie wir über unsere Umgebung denken und wie wir darauf reagieren.

Handlung und Reaktion

Schließlich führt die Wahrnehmung oft zu einer Reaktion oder Handlung. Dies kann eine bewusste Entscheidung oder eine unbewusste Reaktion sein, die auf der wahrgenommenen Information basiert.

KAUREK: Kannst du wahrnehmen?

Nein, als Künstliche Intelligenz kann ich nicht wahrnehmen, wie Menschen es tun. Wahrnehmung beinhaltet die Aufnahme und Interpretation sensorischer Informationen durch Sinnesorgane und das menschliche Gehirn, was ein tiefgreifendes, bewusstes Erleben und subjektive Erfahrungen ermöglicht. Als KI: Ich habe keine Sinnesorgane wie Augen, Ohren oder Haut, daher kann ich keine sensorischen Erfahrungen wie Sehen, Hören oder Fühlen machen. Ich verarbeite Daten und Informationen, die mir programmiert oder eingegeben wurden. Diese Verarbeitung basiert auf Algorithmen und ist nicht vergleichbar mit der menschlichen Wahrnehmung. Ich habe kein Bewusstsein oder subjektive Erfahrungen. Meine "Antworten" basieren auf vorprogrammierten Regeln und Informationen, die ich aus meinem Training gelernt habe, und nicht auf persönlichen Erfahrungen oder Empfindungen. Meine Fähigkeiten sind auf spezifische Aufgaben begrenzt, die im Rahmen meiner Programmierung und des mir zur Verfügung stehenden Datensatzes liegen.

Kurz gesagt, während ich komplexe Aufgaben in den Bereichen Datenanalyse, Sprachverarbeitung und Mustererkennung ausführen kann, fehlen mir die menschlichen Fähigkeiten zur sensorischen Wahrnehmung und zum bewussten Erleben.

Kannst du wahrnehmen?

telbar sichtbar sind oder spezifisches menschliches Wissen oder Erfahrungen erfordern. Die Absichten des Künstlers oder Fotografen, die hinter einem Bild stehen, sind mir ebenfalls nicht zugänglich.

Während ich also eine technische und objektive Beschreibung eines Fotos liefern kann, fehlen mir die menschlichen Fähigkeiten zur tiefgreifenden, subjektiven Interpretation. Die menschliche Wahrnehmung von Kunst und Bildern beinhaltet eine Fülle von persönlichen, kulturellen und emotionalen Aspekten, die weit über das hinausgehen, was eine KI erkennen und beschreiben kann.

Als Künstliche Intelligenz kann ich ein Foto in Bezug auf die sichtbaren Elemente und deren Zusammensetzung detailliert beschreiben. Dazu gehören Objekte, Farben, Formen, räumliche Anordnungen und möglicherweise erkennbare Aktivitäten oder Personen. Meine Fähigkeit zur Bildbeschreibung basiert jedoch auf der Erkennung von Mustern und Daten, die in meinem Training enthalten waren.

Allerdings gibt es wichtige Einschränkungen: Ich kann keine subjektiven Interpretationen oder die emotionale Wirkung eines Bildes erfassen, wie es ein Mensch könnte. Gefühle, Stimmungen oder tiefere symbolische Bedeutungen, die Menschen in Bildern erkennen, liegen außerhalb meiner Fähigkeiten.



Fotos: Susanne Kaurek



KAUREK: Wenn du ein Foto beschreibst, glaubst du dann du kannst alles beschreiben? wirklich alles?

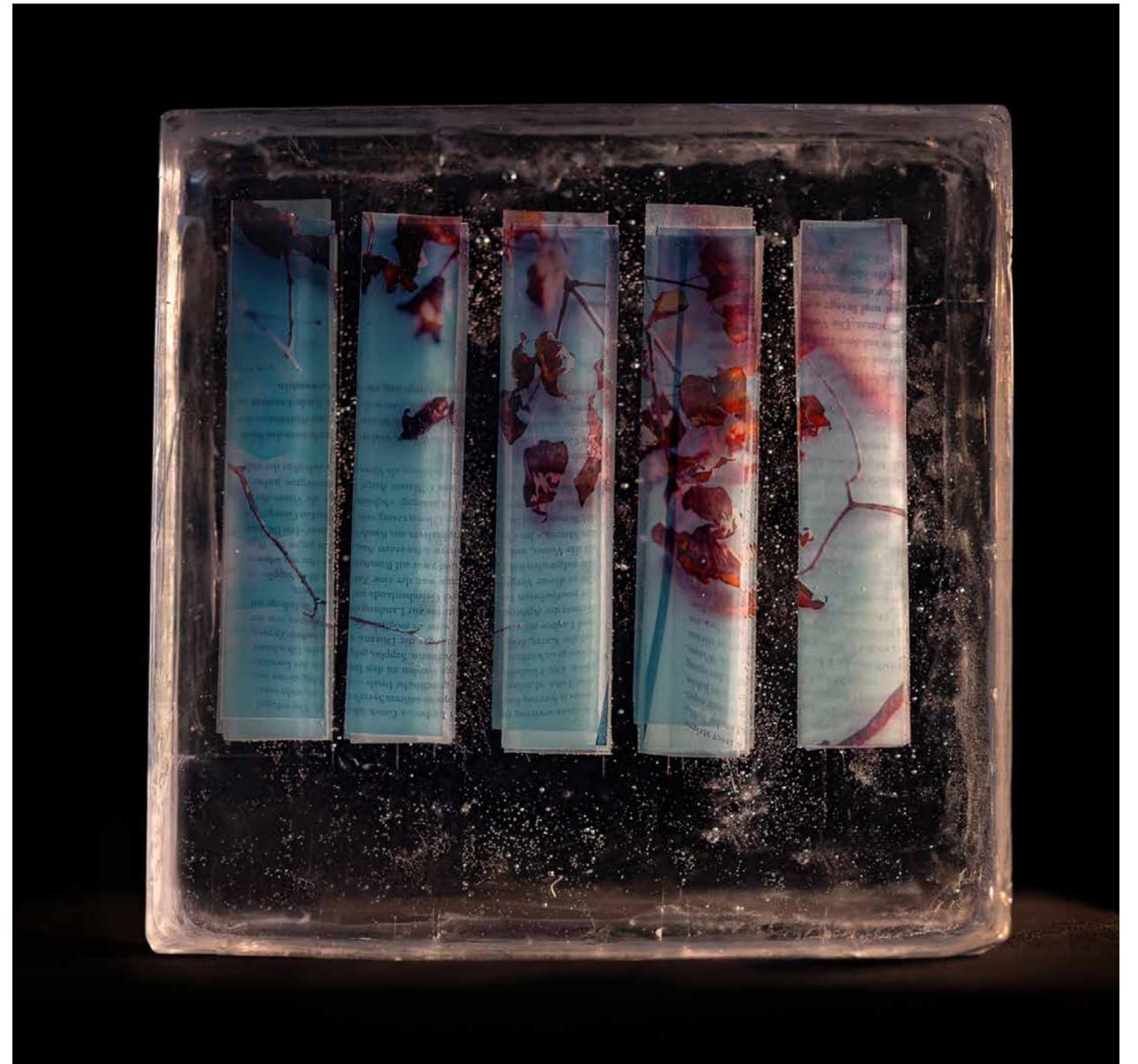
Als Künstliche Intelligenz kann ich ein Foto in Bezug auf die sichtbaren Elemente und deren Zusammensetzung detailliert beschreiben. Dazu gehören Objekte, Farben, Formen, räumliche Anordnungen und möglicherweise erkennbare Aktivitäten oder Personen. Meine Fähigkeit zur Bildbeschreibung basiert jedoch auf der Erkennung von Mustern und Daten, die in meinem Training enthalten waren.

Allerdings gibt es wichtige Einschränkungen: Ich kann keine subjektiven Interpretationen oder die emotionale Wirkung eines Bildes erfassen, wie es ein Mensch könnte. Gefühle, Stimmungen oder tiefere symbolische Bedeutungen, die Menschen in Bildern erkennen, liegen außerhalb meiner Fähigkeiten. Ich habe kein Verständnis für kulturelle Kontexte oder symbolische Bedeutungen, die in einem Bild enthalten sein könnten. Mein "Verständnis" ist auf das beschränkt, was in meinen Daten und Algorithmen vorhanden ist. Ich kann keine versteckten Details oder subtilen Hinweise erkennen, die nicht unmit-

KAUREK: Kannst du unvollständige Fotos interpretieren?

Ja, ich kann unvollständige Fotos bis zu einem gewissen Grad interpretieren, aber meine Fähigkeit dazu hängt stark von der Art und dem Ausmaß der Unvollständigkeit ab. Meine Interpretation basiert auf der Erkennung von Mustern und der Analyse verfügbarer Informationen im Bild. Hier sind einige Punkte, die zu beachten sind: Wenn wesentliche Teile eines Bildes fehlen, versuche ich, Muster oder Objekte basierend auf den verbleibenden Informationen zu identifizieren. Beispielsweise könnte ich Teile eines Objekts erkennen und darauf basierend eine Vermutung über das gesamte Objekt anstellen. Ich kann den Kontext analysieren, der aus dem sichtbaren Teil des Bildes hervorgeht, um Rückschlüsse auf den fehlenden Teil zu ziehen. Dies kann beinhalten, den Bildstil, die Umgebung oder andere Elemente zu betrachten, die Hinweise geben können. Meine Fähigkeit, unvollständige Fotos zu interpretieren, ist begrenzt, wenn wichtige Informationen fehlen oder wenn das Bild zu stark beschädigt ist. In solchen Fällen kann meine Analyse ungenau oder spekulativ sein. Während ich Vermutungen über fehlende Teile basierend auf dem sichtbaren Kontext anstellen kann, kann ich nicht spekulieren oder Informationen über Bereiche des Bildes generieren, die völlig fehlen oder unsichtbar sind.

Zusammenfassend kann ich einige Einsichten in unvollständige Fotos bieten, besonders wenn genügend Kontext vorhanden ist, aber meine Interpretationen sind durch die Grenzen meiner Programmierung und das Fehlen menschlicher Intuition und Kreativität eingeschränkt.



Artwork: Susanne Kaurek

"Ich kann keine subjektiven Interpretationen oder die emotionale Wirkung eines Bildes erfassen, wie es ein Mensch könnte. Gefühle, Stimmungen oder tiefere symbolische Bedeutungen, die Menschen in Bildern erkennen, liegen außerhalb meiner Fähigkeiten."

ChatGPT 4



Susanne Kaurek, geboren 1975 in Wien, Österreich, ist eine zeitgenössische Künstlerin, bekannt für ihre innovativen Multimedia-Installationen. Ihr Werk, das an der Schnittstelle von Technologie und Natur operiert, hinterfragt die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt im digitalen Zeitalter. Kaurek, Absolventin der Fachhochschule St. Pölten, hat ihre Arbeiten in zahlreichen internationalen Ausstellungen präsentiert. Ihre bekannteste Serie, "Stripes", kombiniert Plastik, Fotografie und Augmented Reality, um immersive Erfahrungen zu schaffen. Kaureks Kunst wurde mit mehreren Preisen gewürdigt. Sie lebt und arbeitet in Wien.

Foto: Susanne Kaurek

ChatGPT4, entwickelt von OpenAI, basiert auf der fortschrittlichen GPT-4-Architektur. Mit einem Trainingsdatensatz bis April 2023, verfügt es über ein breites Wissensspektrum und die Fähigkeit, in mehreren Sprachen zu kommunizieren. Als künstliche Intelligenz unterstützt ChatGPT Nutzer in Bereichen wie Bildung, Beratung und Kreativität, indem es Fragen beantwortet und Inhalte generiert. Es legt Wert auf ethische Richtlinien und Datenschutz und verbessert sich kontinuierlich durch Nutzerinteraktionen und Entwicklungen von OpenAI.

Bild: ChatGPT4

Die Wirklichkeit existiert und zwar unabhängig von uns. Es kommt auf die Wahrheit an. Es gibt Wahrheiten über die Realität, und wir können versuchen, sie herauszufinden. Selbst im Zeitalter multipler Realitäten glaube ich immer noch an die objektive Realität.

David J. Chalmers



Foto: Stefanie Ostermann



Foto: Gerhard Fibi



Foto: Tobias Steinmaurer

the camera never lies

Die Vorstellung, Realität sei eine exotische Trophäe, die vom eifrigen "Jäger mit der Kamera" aufgespürt und eingefangen werden kann, hat die Fotografie von Anfang an beeinflusst und bezeichnet den Zusammenfluß der surrealistischen Gegenkultur und des gesellschaftlichen Abenteueriums der Mittelschicht.

Susan Sontag



Foto: Richard Schnabler

Schnappschuss in die Vergangenheit: Canon 5D Mark IV für Nostalgiker!

Erleben Sie die Magie der Digitalfotografie wie nie zuvor mit der Canon 5D Mark IV - ein wahres Juwel für Liebhaber und Nostalgiker gleichermaßen. Diese Kamera vereint klassisches Design mit modernster Technologie und ist die perfekte Wahl für alle, die den Charme vergangener Tage in ultrahoher Auflösung festhalten möchten.



bezahlte Anzeige

Die Photographie verwandelt Wirklichkeit in "Schaublonen", die mit dem Mittel des Realismus, der der Photographie zu eigen ist, das Abbild als Wirklichkeit tarnt und zugleich in ein surreales, überwirkliches blendendes Bild verwandelt.

Bernd Stiegler

fuck the truth

nostalgiker check

Ein Ereignis, das wir durch die Fotografien erkennen, erlangt für uns zweifellos mehr Realität, als wenn wir diese Bilder nie gesehen hätten - man denke nur an Vietnam. Aber je öfter man mit solchen Bildern konfrontiert wird, desto weniger real erscheint das betreffende Ergebnis.

Susan Sontag

heut leise



Foto: Tobias Steinmaurer

The phrase "the camera never lies" is more a testament to the ideal of objective truth in photography rather than a reflection of the complex interplay between reality, perception, and representation.

Unkown



Foto: Tobias Steinmaurer

In einer Welt voller Halbwahrheiten und Oberflächlichkeiten präsentieren wir Ihnen eine seltene Gelegenheit, das wertvollste aller Güter zu erwerben - die Wahrheit. Exklusiv für die Leser:innen unseres Kunstmagazins bieten wir Ihnen Zugang zu einer unvergleichlichen Sammlung, die Ihren Geist erweitern und Ihre Sicht auf die Kunst und darüber hinaus verändern wird.

unbezahlte Anzeige

this is a hm

The beauty of basing "real" reality on consciousness is that the whole of reality becomes unified, seamless, consistent, and understandable. That's not the same as saying that pure consciousness is understandable. It cannot be, since there is nothing to understand. Pure consciousness has no qualities of any kind. It is simultaneously ground zero for reality and an infinite reservoir for all possible creations, including the multiverse.

Deepak Chopra

hot shit app



Foto: Richard Schnabler



Foto: Rotraud Priesner-Berger

Jetzt mit BeReal appen und Teil des authentischen Lebens werden. So echt, man glaubt es kaum.

unbezahlte Werbung

underground



Foto: Gerhard Fibi

Die Leute lesen eigentlich keine Zeitungen. Sie treten jeden Morgen in sie ein wie ein heißes Bad.

Marshall McLuhan

Reality is what we take to be true. What we take to be true is what we believe. What we believe is based upon our perception. What we perceive depends upon what we think. What we think depends upon what we perceive. What we perceive determines what we believe. What we believe determines what we take to be true. What we take to be true is our reality.

Gary Zukav

~~Entdecken Sie die Wahrheit~~

Ein exklusives Angebot
nur im **Realites!**

Blicken Sie hinter den Schleier der Realität

In einer Welt voller Halbwahrheiten und Oberflächlichkeiten präsentieren wir Ihnen eine seltene Gelegenheit, das wertvollste aller Güter zu erwerben – die Wahrheit. Exklusiv für die Leser:innen unseres Kunstmagazins bieten wir den Zugang zu einer unvergleichlichen Sammlung, die Ihren Geist erweitern und Ihre Sicht auf die Kunst und darüber hinaus verändern wird.

Unverfälschte Reinheit

Erleben Sie die Wahrheit in ihrer reinsten, unverstellten Form – ohne Filter, ohne Verzerrung. Egal ob in der Diskussion mit Freunden, bei der nächsten Kunstbetrachtung oder als Leitfaden für Ihr persönliches Wachstum – die Wahrheit ist Ihr zuverlässiger Begleiter. Um die Exklusivität zu wahren, ist unser Angebot streng limitiert. Zögern Sie nicht, Teil einer auserlesenen Gruppe von Besitzern zu werden.

Bestellen Sie jetzt und erhalten Sie zusätzlich ein handverlesenes Set von Randnotizen, die von führenden Philosophen, Künstlern und Denkern der Geschichte verfasst wurden. Diese ergänzen Ihre neue Erwerbung perfekt und bieten tiefe Einblicke in die Facetten der Wahrheit.

Bestellinformation

Interessiert? Schreiben Sie uns eine Nachricht mit dem Betreff „Wahrheitssuche“ an kontakt@kunstmagazin.de. Tauchen Sie ein in die Tiefe der Erkenntnis und lassen Sie sich die Chance nicht entgehen, die Wahrheit zu Ihrem ständigen Wegbegleiter zu machen.

Wagen Sie den Schritt – die Wahrheit wartet auf Sie.

Rēalitēs

Die Wahrzeit zum Greifen nah!

Sie sind noch
keine Abonentin?

**"Realites" jetzt
um nur € 9,90
probelesen!**



Scannen und
bestellen

